



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität
Herr Schreiner, Gerd, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
clemens.hoch@mwg.rlp.de
www.mwg.rlp.de

20. November 2023

Mein Aktenzeichen
Ref. PUK
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Lucas Muth
Lucas.Muth@mwg.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2871
06131 16 172871

25. Sitzung des Ausschusses für Klima, Energie und Mobilität am 02.11.2023

**TOP 2: „Hitzeaktionsplan für Rheinland-Pfalz“
Antrag der Fraktion der CDU
- V 18/4412 -**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der o.g. Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung durch die Landesregierung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt zu den Fragen 1 bis 3:

1. Welche Schwerpunkte sollen bei dem Hitzeaktionsplan des Landes gesetzt werden?

Das Ziel der Landesregierung ist, die Menschen durch Aufklärung, gute Kommunikation und Verbreitung von Maßnahmen für die Gefahren von Hitzewellen zu sensibilisieren. Dieses Ziel teilt die Landesregierung mit der Bundesregierung, die aktuell einen nationalen Hitzeplan erarbeitet.

Parallel zu dem nationalen Hitzeaktionsplan konzipiert Rheinland-Pfalz aktuell einen landeseigenen Hitzeaktionsplan. Dazu arbeitet das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit (MWG) eng mit den betroffenen Ressorts zusammen, um auch die Schwerpunkte der Bereiche Pflege, Arbeit, Soziales und Umwelt abzudecken. Dabei



werden bestehende Maßnahmen zum Schutz vor extremer Hitze zusammengefasst und darüberhinausgehende Maßnahmen entwickelt, um einen gemeinsamen Handlungsrahmen zu definieren.

Insgesamt wird sich der Hitzeaktionsplan für Rheinland-Pfalz eng an der Handlungsempfehlung für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen des Bundesumweltministeriums sowie an dem Beschluss der 93. Gesundheitsministerkonferenz (GMK) orientieren. So wird bis zum Jahr 2025 auf Basis dieser Handlungsempfehlung ein landeseigener Hitzeaktionsplan erstellt. Der Hitzeaktionsplan für Rheinland-Pfalz wird einen Rahmen für Kommunen im Land bieten, der verschiedene kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Vorbereitung auf extreme Hitzeereignissen sowie Akutmaßnahmen bündelt. Auf dieser Grundlage können kommunale Hitzeaktionspläne erstellt werden, die demografische Gegebenheiten wie die Lage der Kommune (Gewässer, Wald, Feld, Berge), die Bau- und Bevölkerungsstruktur oder besondere regionale klimatische Verhältnisse optimal berücksichtigt.

Als Grundlage für den weiteren Austausch wurde im Juli diesen Jahres bereits ein erstes Impulspapier erarbeitet, das die zentralen Arbeitsfelder und Eckpunkte für einen Hitzeaktionsplan festlegt und einen Überblick gibt, welche Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringt und wo die Ressorts in gemeinsamer Zusammenarbeit ansetzen müssen.

2. Wie steht Rheinland-Pfalz im bundesdeutschen Vergleich beim Thema Hitzeschutz da?

Rheinland-Pfalz verfügt bereits mit dem Klimawandelinformationssystem „kwis-rlp“ über ein öffentlich zugängliches Web-Portal des rheinland-pfälzischen Kompetenzzentrums für Klimawandelfolgen. Dieses informiert über den Klimawandel und seine Folgen im Land. Zudem besteht bereits seit 2005 ein landesweiter Hitzewarndienst in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst sowie fest etablierte Kommunikationsstrukturen zwischen dem MWG und den kommunalen Gesundheitsämtern sowie den rheinland-pfälzischen Krankenhäusern. In der diesjährigen Hitzeperiode hat das MWG kurzfristig reagiert und als Sofortmaßnahme die Internetseite hitze.rlp.de aufgesetzt. Diese richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger und beinhaltet aktuelle Informationen zu Hitze sowie Verhaltensweisen und



mögliche Maßnahmen, aber auch Links zu weiterführenden Fachinformationen für Menschen, die tiefer in die Thematik einsteigen möchten.

3. Welche Bundesländer haben bereits Hitzeschutzpläne?

Neben den Planungen des Bundes zur Erstellung eines nationalen Hitzeaktionsplans, planen nun auch andere Bundesländer Konzepte zum Hitzeschutz. Hessen hat bisher als einziges Bundesland einen umfassenden Hitzeschutzplan im Februar dieses Jahres veröffentlicht. In anderen Ländern (Bayern, Thüringen und Brandenburg) wurden neben Förderprogrammen bisher u.a. Toolboxes erarbeitet, um Kommunen bei der Erstellung eines Hitzeaktionsplans zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Clemens Hoch

Hinweis der Landtagsverwaltung:

Die Fragen 4 bis 6 der Vorlage 18/4412 werden in einem separaten Schreiben vom MKUEM beantwortet.